

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1080

ZÜRICH, 1. FEBRUAR 1959

NR. 9

62. JAHRGANG

*Am
häuslichen
Herd*

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT

Erscheint monatlich zweimal, jeweilen am ersten und fünfzehnten

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und herausgegeben von der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG. Zürich

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE
HALBMONATSZEITSCHRIFT

*

62. JAHRGANG

1. FEBRUAR 1959

HEFT 9

*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGRABEN 56
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSADRESSE! UNVERLANGT EINGESANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGT WERDEN.
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32
ABONNEMENTSPREIS: JÄHRLICH FR. 10.— HALBJÄHRLICH FR. 5.50

Besinnliches

Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit. Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt.

Eugen Berg

*

Fast alle Menschen, die etwas taugen, haben einfache Manieren.

Leopardi

*

Die wahre Höflichkeit besteht darin, dass man einander mit Wohlwollen entgegenkommt.

Rousseau

*

Ueber nichts machen wir wohl grössere Fehlschlüsse und Fehlritte, als über die weibliche Heiterkeit.

Jean Paul

*

Vielen gibt das Glück allzuviel, keinem genug.

Martial

*

Wer die Menschen kennen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe.

Hebbel

*

Die Alten hatten ein Gewissen ohne Wissen; wir heutzutage haben das Wissen ohne Gewissen.

Zinkgref

*

Unser Inneres soll von der grossen Menge verschieden sein, unser Aeusseres passe sich an.

Seneca

*

Man lindert oft sein Leid, indem man es erzählt.

Corneille

*

Die Menschen glauben gern, was sie wünschen.

Caesar

*

Die Natürlichkeit ist nicht nur das Beste, sondern auch das Vornehmste.

Th. Fontane